

**Hochschule für Musik und Tanz Köln -
Hochschulbibliothek**

Die Reue des Petrus

Liebau, Friedrich Wilhelm

Quedlinburg ; Leipzig, [1839]

Vorwort

[urn:nbn:de:hbz:kn38-165](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:kn38-165)

V o r w o r t.

Es ist wohl nicht zu leugnen, dafs der Sinn für edeln, ernsten Gesang in unsern Tagen immermehr Wurzel fafst. Diesen Sinn auch an Orten, denen die Mittel zur Ausführung gröfserer Werke theils mangeln, theils spärlich zugemessen sind, zu beleben und zu fördern, ist zum grofsen Theil der Zweck vorliegenden Werkes. Wenn wir jetzt häufig aufblühende Gesangvereine wahrnehmen, deren Kräfte für grofse Werke nicht ausreichen, die daher zu öffentlichen Aufführungen tändelnde und leichtfertige Sachen wählen, so finden wir fast noch häufiger solche Vereine, die zwar hinsichtlich des Gesanges gröfsere Werke auszuführen im Stande sind, denen aber, wie dies in den meisten Provinzialstädten der Fall ist, nur ein schwaches und dürftiges Orchester zu Gebote steht. Da die neuern Gesangwerke mit Instrumentalbegleitung gewöhnlich sehr stark besetzt sind, wird das Orchester oft mit fremden Individuen ergänzt, die, nach einer einmaligen Probe, mit dem Werke wenig vertraut, auch wenig zu einer gelungenen Aufführung beitragen können; wozu noch kommt, dafs die 2ten Partien der Blasinstrumente, wie 2te Flöte, 2te Oboe u. s. w., der Kostenersparnis wegen mit den unfähigsten Künstlern besetzt werden, die unreine Harmonieen in Menge veranlassen. — Diese und ähnliche Mängel beseitigt nun vorliegendes Werk, indem es weder in der Gesang- noch Instrumentalpartie grofse Anforderungen an Zahl und Kraft der Ausübenden macht. Obgleich das Werk zunächst für Aufführungen in der Kirche bestimmt, und daher mit Orgelbegleitung geschrieben ist, verhindert dies doch die Aufführung im Saale nicht, da die Partitur zu diesem Zwecke durch kleine mit *Organo* bezeichnete Noten angiebt, welche Instrumente die Orgel vertreten sollen. Desgleichen werden die mit *Tromboni* überschriebenen kleinen Noten mitgespielt, wenn auch die Posaunen wegbleiben. Soll das Werk im Saale mit vollem Orchester und mit Besetzung der Posaunen gegeben werden, so können bei hinlänglich starkem Gesangpersonale (70 bis 80 Personen), die Blasinstrumente in den Chören (nur nicht in den Soli's) doppelt besetzt werden, wo demnach bei den mit *Organo* bezeichneten Stellen grofse und kleine Noten, wo sie zugleich vorkommen, mit zu spielen sind. Bei Anwendung der Orgel in der Kirche sind für jede Nummer die Register angegeben, wobei ebenfalls ein Gesangpersonal von 70 bis 80 Personen angenommen ist; und es versteht sich von selbst, dafs die angegebenen Register nur den Charakter und die Tonstärke des Registeranzugs andeuten sollen, da nicht alle Orgeln gleiche Register haben, und ein und dasselbe Register in verschiedenen Orgeln eine verschiedentlich nüancirte Tonfarbe hat; besonders ist dies der Fall bei der *Gambe 8'*, und dem *Salicional 8'*, bei deren Angabe ich diejenige Klangfarbe vorausgesetzt habe, welche die rühmlichst bekannten Orgelbauer Schulze aus Paulinzelle und Voigt aus Halberstadt genannten Stimmen geben, d. h.: eine Klangfarbe, welche mit der eines freischwingenden Zungenwerks grofse Aehnlichkeit hat. Ein sanft intonirtes Prinzipal könnte in deren Ermangelung ihre Stelle versehen. Im Allgemeinen aber darf die Orgel weder Sing- noch Instrumentalstimmen verdecken; nur an den eigends bezeichneten Stellen soll sie dominiren. Schliesslich bitte ich vor dem Gebrauch des Werkes die am Ende angegebenen wenigen Mängel zu verbessern.

Fr. W. Liebau.
